ibs
Info-und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
im NS-DOK der Stadt Köln

Newsletter Juli/August 2024

Editorial…… S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums…… S. 2
Weitere Veranstaltungen…… S. 6
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes…… S. 9
Neu in der Bibliothek…… S. 16
Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus…… S. 17
Bildnachweise und Impressum…… S. 20

Liebe Freund*innen,
liebe Unterstützer*innen und Interessierte,

die Ergebnisse der Europawahl sind nicht überraschend; sie geben aber trotzdem Anlass zur Sorge: So haben vielfach Vertreter*innen autoritärer, nationalistischer, rassistischer und europafeindlicher Vorstellungen Zustimmung erfahren. In Deutschland haben 16 Prozent ihr Kreuz bei der extremen Rechten gemacht. (Einen kurzen Überblick zu den Ergebnissen in Köln und Umland finden Sie auf S. 17). Es gab ein gewisses Erstaunen darüber, dass auch bei den jungen Wähler*innen die AfD gut ankam. Über die möglichen Hintergründe („bröckelnder Zukunftsoptimismus“) haben wir mit Verweis auf den diesjährigen Jugendreport bereits im letzten Newsletter berichtet. Immer wieder werden im Zusammenhang mit den Ursachen auch die sozialen Medien und insbesondere TikTok erwähnt (zu dem Thema auch ein Artikel auf S. 18).

So wichtig diese Faktoren auch bei der Verbreitung von Hass und Hetze sind, so würde eine Strategie, die allein auf Aufklärung über die „Gefahren des Internets“ setzt, zu kurz greifen und schnell in die Moralisierung führen. Ein möglicher Ansatz ist jedoch die Überlegung dazu, wie politische Bildung aussehen muss, die der populistischen Komplexitätsreduktion etwas entgegensetzen kann. Dafür müssten partizipatorische Strukturen geschaffen werden, in denen Kinder und Jugendliche durch ihr eigenes politisches Handeln Selbstwirksamkeit erleben. „Ich treffe hier eine Entscheidung und die war gut oder nicht gut“, wie der Soziologe Aladin El-Mafaalani die Mechanismen von Politik beschreibt, die es zu vermitteln gelte. Es müssten für junge Menschen Erlebnisse geschaffen werden, in denen es darum gehe, „abzuwägen, Vor- und Nachteile zu erkennen, andere Menschen zu berücksichtigen und nach einem Kompromiss zu suchen.“ Diesen Leitlinien versucht auch das NS-DOK mit seinen Angeboten, wie beispielsweise dem Demokratiespiel „Remote Island“ (S. 2), gerecht zu werden.

Was steht in den nächsten Wochen an? Wir freuen uns Ihnen im NS-DOK eine neue Ausstellung präsentieren zu können, die in Kooperation mit dem Projekt „Spotlight – Antifeminismus erkennen und begegnen“ entstanden ist (S. 5). Unter dem Titel „Antifeminismus – eine politische Agenda“ ist sie ab dem 5. Juli 2024 bis zum 2. Februar 2025 im EL-DE-Haus zu sehen. Sie gibt auf vielfältige und auch interaktive Weise erste Impulse zum Thema und will zur weiteren Auseinandersetzung anregen. Die begleitenden Veranstaltungen werden das Phänomen Antifeminismus aus weiteren Perspektiven beleuchten. Mehr dazu im nächsten Newsletter.

Im Rahmen der Fußballeuropameisterschaft der Männer bieten wir im Juli ein letztes Mal einen Rundgang am Sportpark Müngersdorf an (S. 3); die MiQua gibt Einblicke in jüdische Lebensgeschichten, die den Fußball prägten und diskutiert antisemitische Anfeindungen im Sport (S. 6 ff.). Im Juli findet wie jedes Jahr der CSD in Köln statt. In den zwei Wochen Colognepride gibt es u.a. eine Veranstaltung zu Antisemitismus in queeren Bewegungen (S. 7) u.v.m.

Ich hoffe, wir konnten wieder interessante Informationen für Sie zusammenstellen und bedanke mich bei allen, die daran mitgewirkt haben.

Hans-Peter Killguss,
Leiter des Bereichs Gegenwart und der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK

Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“

Führungen im EL-DE-Haus im Juli und August2024

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus. Im Rahmen dieser Veranstaltung erhalten Sie einen Einblick in die Geschichte des Hauses und der Gedenkstätte. Darüber hinaus werden ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte während der Zeit des Nationalsozialismus erläutert.

Führungen finden statt am 2. (engl.), 4., 6., 13. (engl.) und 14. (russisch) Juli 2024 sowie am 1., 3. und 10. (engl. und Familienführung) August 2024. Bitte informieren Sie sich über Zeiten, Preise und Anmeldung unter: www.nsdok.de

„Und wir werden in alle Winde verstreut.“ Ausgrenzung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung Kölns aus Perspektive der Betroffenen

Buchvorstellung & Lesung, Dienstag, 2. Juli 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus

Ausgehend von Selbstzeugnissen jüdischer Kölner*innen im Bestand des NS-DOK stellt ein reich bebilderter Band die Ausgrenzung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung zwischen 1933 und 1945 aus der zeitgenössischen Sicht der Betroffenen dar. Ihre Schilderungen bieten einen Einblick in ihre Lebensbedingungen, ihre Ängste und immer wieder aufkeimenden Hoffnungen.

Im Gespräch mit Birte Klarzyk (NS-DOK) und Dr. Hans-Georg Golz (BpB) stellt Dr. Martin Rüther die Publikation sowie den ergänzenden Onlineauftritt mit vielfältigen, über Köln hinausgehenden Informationen und Materialien vor.

In Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Remote Island – Abenteuer Demokratie auf einer Insel

Workshops, Donnerstag, 4. Juli 2024, 18 Uhr und Donnerstag, 1. August 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus

Erleben Sie das Raumspiel Remote Island! Dabei tauchen sie in ein „begehbares Computerspiel“ ein und stellen sich als Team gemeinsam den Herausforderungen: Nach einer globalen Apokalypse auf einer Insel gestrandet, müssen die Spielenden selbstständig in Kleingruppen unterschiedliche Aufgaben bewältigen. Dies geschieht in fünf Themenräumen: Schutz, Wohnen, Ernährung, Kultur und Arbeit. Durch spannende Challenges in den jeweiligen Räumen und durch anregende Entscheidungsfragen setzen sich die Teilnehmenden damit auseinander, wie ein Zusammenleben auf Remote Island organisiert werden kann. Im Inselrat diskutieren die Spielenden über ihre Ergebnisse und Positionen. Dabei treffen sie gemeinsam Entscheidungen zu den jeweiligen Themen und erstellen ihren eigenen Inselvertrag. In einer abschließenden Reflexionsphase werden die Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Spiel mit den Lebenswelten der Teilnehmenden in Bezug gesetzt. Wie sehen Sie ihre jeweilige Rolle als Einzelne und wie beschreiben Sie die Entscheidungsprozesse in den Gruppen? Was lässt sich aus dem Spiel auf unsere gesellschaftlichen Verhältnisse übertragen, wie lassen sich diese dadurch auch hinterfragen? Und wo sehen die Teilnehmenden selbst Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe und Partizipation in ihrem Alltag?

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenlos

Anmeldungen unter: https://museenkoeln.de/portal/Veranstaltungskalender

Der Sportpark Müngersdorf in der Nazizeit

Rundgang, Montag, 8. Juli 2024, 15.30 Uhr

Eine große Arena für Fußball und anderen Mannschaftssport, Anlagen für Leichtathletik, Tennisplätze, ein Schwimmbad, eine Radrennbahn: Der Kölner Sportpark Müngersdorf war seit seiner Einweihung im September 1923 bis zur Eröffnung des Berliner Olympiastadions 1936 die größte deutsche Sportanlage. Fußball-Länderspiele und weitere Begegnungen zogen auch damals Zehntausende Besucher*innen in ihren Bann. Jüdische Vereinsmitglieder und Zuschauer*innen wurden jedoch bald ausgegrenzt und ausgeschlossen. Die Sportveranstaltungen dienten auch zur Propaganda und sollten im Zweiten Weltkrieg das Regime stützen. Schließlich wurde der Sportpark für Schieß- und Wehrübungen genutzt. Gleichzeitig richteten die nationalsozialistischen Machthaber 1941 nur wenige hundert Meter nördlich des Sportparks einen Lagerkomplex ein, in dem Tausende als jüdisch verfolgte Kölner*innen unter schrecklichen Bedingungen interniert wurden – als Vorbereitung auf die anschließenden Deportationen in die Ghettos und Vernichtungslager.

Heute befindet sich ein Mahnmal am Ort des ehemaligen Deportationslagers. In Diskussionen um Namensgebungen von Sportanlagen und Straßen im Sportpark wird der schwierige Umgang mit der NS-Vergangenheit deutlich.

Anmeldung unter: nsdok@stadt-koeln.de an.

Das Junge Museum

Workshop, Samstag, 13. Juli 2024, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Das Junge Museum richtet sich an Kinder ab 8 Jahren mit Begleitung. Machen Sie sich gemeinsam auf eine Reise in die Vergangenheit und lernen Sie objektorientiert und erzählerisch die beiden Lebensgeschichten des HJ-Funktionärs und überzeugten Wehrmachtssoldaten Edgar Gielsdorf und der als jüdisch verfolgten und emigrierten Faye Cukier kennen.

Verschiedene Episoden aus den Lebensgeschichten der Zeitzeug*innen machen die unterschiedlichen Lebensbedingungen und Perspektiven im und auf das NS-Regime deutlich.

Mit: Elke Stoll-Berberich

Treffpunkt: Foyer EL-DE-Haus

Teilnahme: kostenlos, zzgl. Eintritt

Anmeldung bis zum 11.07. unter:
s://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=46857&inst=14

Jugendleben und -erleben in Köln: Gruppen und ihre Identitäten in den Kölner Veedeln

Online Exkursion, Dienstag, 30. Juli 2024, 18 Uhr

Besuchen Sie in dieser Online-Exkursion quer durch Köln die Stadtviertel zwischen Ehrenfeld und Rath, zwischen Nippes und Sülz. Erfahren Sie mehr über die Jugendkultur(en) in den verschiedenen Kölner Veedeln, über die Menschen, die Gruppen und ihre Identität(en).

Andrea Völcker stellt Ihnen in diesem multimedialen Stadtrundgang Zeitzeug*innen und ihre Geschichte(n) vor, die individuelle Einblicke in das Jugendleben von den 1920er bis in die 1940er-Jahre bieten – anhand derer aber auch die verschiedenen Gruppen von der dominierenden HJ bis hin zu den konfessionellen oder unangepassten Jugendgruppen sowie ihre Verankerung und die Treffpunkte in ausgewählten Stadtvierteln erläutert werden.

Teilnahme: kostenfrei

Anmeldung bis 28.07. unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=45657&inst=14

absence#5 – deconstruction of memory

Tanz, Freitag, 30. August 2024, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Am Anfang steht das Schweigen. Gewesenes verliert an Deutlichkeit, erfährt eine Umdeutung und wird zu einer neuen Realität. Das Verschwinden von Erinnerung ist verbunden mit Fragen nach Identität und Herkunft. Welche Bedeutung hat das Erbe, das wir von unseren vorangegangenen Generationen in uns tragen, geschichtlich, menschlich, genetisch, psychisch? 6 Tänzerinnen aus Singapur, Budapest und Köln geben choreographische Einblicke vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Familiengeschichte.

IPtanz / Köln in Kooperation mit Maya Dance Company und Company Ildikó Mándy

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit den Tänzerinnen ins Gespräch zu kommen.

Anmeldung unter: karten@ip-tanz.com

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Kulturretter:innen

Ausstellung im EL-DE-Haus bis 11. August 2024

In der multimedialen Ausstellung werden „Kulturretter:innen“ aus vier Generationen vorgestellt – mutige Menschen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, Widerstand geleistet und Kultur ins Heute gerettet haben.

Die Ausstellung fasst als Kultur alle Bereiche des Lebens: Neben Kunstwerken und Gebäuden gehören auch Traditionen, Religionen, Sprache, Wissenschaft, Politik, Regeln und Gesetze dazu. Kultur schafft Gemeinsamkeiten. Sie ist wie ein Netz, das uns mit anderen Menschen verbindet. Das Kulturnetz knüpfen wir selbst immer weiter.

Im Nationalsozialismus wurde dieses Kulturnetz stark beschädigt. Kultur wurde zerstört und geraubt, Menschen verdrängt und ermordet. In der aktivierenden Schau erzählen Menschen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, und ihre Nachfahr*innen von ihren Erfahrungen. Noch immer erleben viele von ihnen Rassismus und Diskriminierung. Sie kämpfen bis heute für Gerechtigkeit und für Kultur. „Kulturretter:innen“, die die NS-Zeit miterlebten, versteckten Schmuckstücke, verfassten Flugblätter, schrieben Gedichte und Lieder; heutige „Kulturretter:innen“ schreiben Kurzgeschichten, Comics und Theaterstücke, erforschen Stammbäume und verlegen Stolpersteine. Sie empowern, sie bewahren und erzählen ihre Geschichten.

Die Ausstellung bietet Perspektiven in die Vergangenheit, Diagnosen der Gegenwart und Blicke in die Zukunft, die die Besucher*innen gemeinsam mit den „Hosts“ Oleg und Estera entdecken können.

Weitere Informationen unter:
www.nsdok.de

Antifeminismus – eine politische Agenda

Ausstellung im EL-DE-Haus vom 5. Juli 2024 bis zum 2. Februar 2025

Schon gewusst?
Feminismus macht (Frauen) ehe- und kinderlos. Gleichberechtigung ist schon längst erreicht und queere Lebensformen sind widernatürlich!?

Das behaupten zumindest antifeministische Akteur*innen – und lehnen Feminismus pauschal ab. Dabei zeigt sich Antifeminismus auf vielfältige Weise. Er verfolgt eine politische Agenda der Einschränkung und Verhinderung von Teilhabe. Mit Fokus auf den bundesdeutschen Kontext gibt die Ausstellung erste Impulse und will zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema Antifeminismus anregen.

Die Rahmenveranstaltungen beleuchten das Phänomen Antifeminismus aus weiteren Perspektiven und vertiefen die in der Ausstellung dargestellten Aspekte. Wir stellen die Frage nach der historischen Kontinuität von Antifeminismus, blicken auf christlich-fundamentalistische Aktivitäten im Themenfeld, beleuchten die Zusammenhänge von Antifeminismus und Antisemitismus und möchten abschließend ins Gespräch kommen zu Antifeminismus im Rahmen politischer Bildungsarbeit.

Führung mit dem Kooperationsteam:
Dienstag, 9. Juli 2024, 16 Uhr, NS-DOK

Vortrag im Begleitprogramm:
Umkämpfte Geschlechterverhältnisse – Der lange Schatten des Antifeminismus
Donnerstag, 5. September 2024, 19 Uhr

Weitere Informationen unter:
www.nsdok.de

Weitere Veranstaltungen

Das NS-Dokumentationszentrum ist nicht für die Inhalte der Veranstaltungen verantwortlich und übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte informieren Sie sich ggf. bei den Veranstalter*innen zu Zeiten, Ort und Preisen.

Dienstag, 02. Juli, 16 Uhr (zusätzlich 3. Juli)
Edelweißpiratenfestival-Ausstellung
die Ausstellung zum 20. Festival
Veranstalter*in: Galerie Smend
Ort: Galerie Smend, Mainzer Str. 37, 50678 Köln

Donnerstag, 04. Juli, 16 Uhr (zusätzlich 11. und 21. Juli)
Kick it like MiQua! Ein Blick auf Jüdinnen und Juden im Fußball
Samantha Bornheim gibt Einblicke in jüdische Lebensgeschichten, die den Fußball mitgeprägt haben, in Köln und darüber hinaus
Veranstalter*in: MiQua
Ort: MiQua:forum, Alter Markt 31, 50667 Köln
Weitere Infos: https://miqua.blog/

Samstag, 06. Juli bis Sonntag, 21. Juli
Cologne Pride 2024
Der von CologneP ride e.V. organisierte „*CologneP ride ist die gemeinsame Demonstration von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Pansexuellen, Transpersonen und Intersexuellen sowie deren Freund:innen und allen, die sie unterstützen. Unser Ziel bleibt die uneingeschränkte gesellschaftliche Anerkennung!*
Der CologneP ride drückt aber auch Selbstbewusstsein und Lebensfreude aus. Dass wir gemeinsam auftreten und demonstrieren, macht den Erfolg, die Stärke sowie die politische und gesellschaftliche Wirkung des CSD in Köln aus. Einerseits im Gedenken an die Ereignisse in der C hristopher-Street 1969, andererseits mit Blick nach vorn, um weiterhin für die Gleichberechtigung, Akzeptanz und gesellschaftliche Anerkennung von Schwulen, Lesben, Bisexuellen, Transsexuellen, Transgendern und Intersexuellen zu demonstrieren.“
Veranstalter*in: CologneP ride e.V.
Veranstaltungen und weitere Infos unter: www.colognepride.de

Samstag, 06. Juli, 12:00 Uhr
Migrationsgeschichte von Frauen
Frauengeschichtliche Führung
Treffpunkt: Eigelsteintorburg, Eigelstein 135, 50668 Köln
Anmeldung und weitere Infos: https://frauengeschichtsverein.de/

Samstag, 06. Juli, 13:00 Uhr
Der Kölner Dom und „die Juden“
Thematische Domführung
Veranstalter*in: Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden Köln
Ort: Filmforum NRW, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
Anmeldung und weitere Infos: www.domforum.de

Dienstag, 09. Juli, 19:00 Uhr
„Niemand kann sagen, er hätte es nicht gewusst“
Die ungeheuerlichen Pläne der AfD. Autor Marcus Bensmann von Correctiv im Gespräch mit Christian Werthschulte
Veranstalter*in: Stadtbibliothek Köln
Ort: Zentralbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln
Anmeldung und weitere Infos: stadt-koeln.easy2book.de/niemand-kann-sagen-er-haette-es-nicht-gewusst-event-3676

Freitag, 12. Juli, 20:00 Uhr
Tausend & Ein Talk – Die Migra-Late-Night
Thema: Wie beeinflussen zwei kulturelle Identitäten das Leben in Deutschland? Mit Moderatorin Nada Assaad, den Journalistinnen Tessniem Kadiri und Vanessa Vu sowie Autor Ahmad Katlesh
Veranstalter*in: Die Wohngemeinschaft
Ort: Die Wohngemeinschaft, Richard-Wagner-Str. 39, 50674 Köln

Dienstag, 16. Juli, 18:00 Uhr
Rassistische Diskriminierung - auf dem Wohnungsmarkt und auch anderswo
Reformbedarf für das AGG, Vortrag: Ferda Ataman (Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes)
Veranstalter*in: Friedensbildungswerk u.a.
Ort: Karl Rahner Akademie, Jabachstr. 4-8, 50676 Köln
Weitere Infos: www.karl-rahner-akademie.de

Dienstag, 16. Juli, 19:00 Uhr
Antisemitismus in queeren Bewegungen
Vortrag der Antisemitismusforscherin Merle Stöver
Veranstalter*in: Jugendzentrum anyway
Ort: Jugendzentrum anyway, Kamekestr. 14, 50672 Köln
Weitere Infos: www.colognepride.de/events

Donnerstag, 18. Juli, 19:00 Uhr
Vom Platz ins Museum: „Jüdischer“ Fußball zwischen Anfeindung und Vielfalt
Samantha Bornheim (MiQua), spricht mit Expert:innen über den sportlichen Alltag von Jüdinnen und Juden und wie dieser im Museum neue Perspektiven bieten kann.
Veranstalter*in: MiQua
Ort: MiQua:forum, Alter Markt 31, 50667 Köln
Weitere Infos: https://miqua.blog/

Mittwoch, 24. Juli, 16:00 Uhr
(Post)Koloniale Spuren in der Kölner Südstadt
Eine kritische Stadtteilführung mit Azziza B. Malanda (sie/ihr) und Linda Jalloh (sie/ihr) von decolonize cologne
Veranstalter*in: Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Ort: Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben.
Anmeldung und weitere Infos: anmeldung@koelnische-gesellschaft.de

Donnerstag, 25. Juli, 16:00 Uhr
1424 – Die Ausweisung der jüdischen Gemeinde „Up ewige tzyden“
Vor 600 Jahren mussten Jüdinnen und Juden Köln auf ewige Zeiten verlassen. Doch was wurde aus der Gemeinde? Vortrag von Dr. Christiane Twiehaus
Veranstalter*in: MiQua
Ort: MiQua:forum, Alter Markt 31, 50667 Köln
Weitere Infos: https://miqua.blog/

Donnerstag, 15. August, 19:30 Uhr
Lisa Fittko. Biographie einer Fluchthelferin
Lesung von und mit Dr. Eva Weissweiler**,** Moderation: Claudia Woermann-Adam, Vorsitzende des Verein EL-DE-Haus
Veranstalter*in: Katholisches Bildungswerk Köln in Kooperation mit der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Ort: DOMFORUM, Domkloster 3, 50667 Köln
Weitere Infos: www.koelnische-gesellschaft.de

Montag, 19. August, 17:30 Uhr
Demokratie braucht Differenzierung. Wohlwollen hilft.
Live-Podcast mit Angela Krumpen. Zu Gast ist Tanjev Schultz, Professor für Journalistik an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz.
Veranstalter*in: Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden Köln
Ort: DOMFORUM, Domkloster 3, 50667 Köln
Weitere Infos: https://angela-krumpen.de/podcasts/

Dienstag, 20. August, 19:30 Uhr
Wie die NSDAP in Thüringen ihre erste Machtposition in einem Land eroberte
Vortrag von Dr. Alexander Gallus, Professor für Politische Theorie und Ideengeschichte an der TU Chemnitz
Veranstalter*in: Katholisches Bildungswerk Köln
Ort: DOMFORUM, Domkloster 3, 50667 Köln
Weitere Infos: www.domforum.de

Dienstag, 27. August, ab 11 Uhr
Demokratie in Gefahr. Ausblicke und Gegenstrategien
Fachtagung der VHS Köln und der Kölnischen Gesellschaft: „*Wir widmen uns diesen Entwicklungen, um mögliche Gegenstrategien zu besprechen. Hierzu setzen wir uns auch mit der Situation in anderen Ländern wie Ungarn, Polen oder Italien auseinander, in denen diese Entwicklungen bereits weiter fortgeschritten sind. Wir fragen zudem, wie Menschen aktiv zur demokratischen Teilhabe befähigt und bewegt werden können. Angesichts des Dilemmas, dass die Demokratie auch von jenen instrumentalisiert werden kann, die sie abschaffen möchten, diskutieren wir außerdem die Möglichkeiten der wehrhaften Demokratie und die Angemessenheit ihrer Mittel*.“
Veranstalter*in: VHS Köln in Kooperation mit der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Ort: FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstr. 29-33, 50667 Köln
Weitere Infos und Anmeldung: anmeldung@koelnische-gesellschaft.de

Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

Zahl antisemitischer Vorfälle in Köln 2023 verdoppelt

Dritter Jahresbericht der Meldestelle für antisemitische Vorfälle veröffentlicht

Die Fachstelle gegen Antisemitismus im NS-Dokumentationszentrum verzeichnete im Jahr 2023 einen massiven Anstieg antisemitischer Vorfälle in Köln im Vergleich zum Vorjahr. Wurden im Jahr 2022 noch 83 Vorfälle dokumentiert, so hat sich die Zahl im vergangenen Jahr mit 176 Vorfällen mehr als verdoppelt (+112%).

Dieser sprunghafte Anstieg steht in einem deutlichen Zusammenhang mit dem 7. Oktober, dem Tag, an dem in Israel der größte Massenmord an Jüdinnen*Juden seit der Schoa verübt wurde. Die im Jahresbericht dokumentierten Vorfälle reichen von antisemitischen Anfeindungen und Übergriffen auf Kölner Jüdinnen und Juden über antisemitische Schmierereien im öffentlichen Raum und beschmierte Stolpersteine bis hin zu antisemitischen Äußerungen auf Demonstrationen. Da sich fast zwei Drittel aller 2023 in Köln registrierten Vorfälle nach dem 7. Oktober ereigneten, widmet der Jahresbericht diesem Thema ein eigenes Kapitel.

Die Analyse zeigt, dass die 2023 dokumentierten Vorfälle nicht nur quantitativ zugenommen haben, sondern auch deutlich gewalttätiger waren als im Vorjahr. Dies zeigt sich insbesondere in der Zunahme der Kategorien „Angriffe“ (von drei auf acht) und „Drohungen“ (von zwei auf sieben). Der überwiegende Teil der 2023 dokumentierten Vorfälle ereignete sich in Form von sogenanntem „verletzendem Verhalten“ (152 Fälle). Darunter fallen auch insgesamt 27 Demonstrationen im Kölner Stadtgebiet, bei denen antisemitische Äußerungen dokumentiert wurden. Die Kontexte und Orte, an denen antisemitische Vorfälle dokumentiert wurden, sind äußerst vielfältig. Besonders einschneidend für Betroffene sind jedoch Vorfälle, die sich im persönlichen Nahbereich, z.B. in der Schule, am Arbeitsplatz oder im Wohnumfeld, ereignet haben.

Der Jahresbericht soll dazu beitragen, das Problem des Antisemitismus auf lokaler Ebene sichtbar zu machen, für die verschiedenen Ausdrucks- und Erscheinungsformen des Antisemitismus zu sensibilisieren und zum Handeln gegen Antisemitismus aufzurufen. Wie schwierig es sein kann, Courage zu zeigen, zeigen auch immer wieder Meldungen, die die Meldestelle erreichen. Nachdem im Oktober ein Mann in einer U-Bahn andere Fahrgäste antisemitisch beleidigt hatte, meldete ein Zeuge den Vorfall und schrieb dazu: ‚Ich selbst war mit der Situation sehr überfordert und [...] völlig handlungsunfähig. Ich hätte gerne mehr Stellung bezogen und mich mit dem anderen Fahrgast solidarisiert.‘“

Der Jahresbericht zum Download unter:
www.antisemitismus-melden.koeln/aktuelles

Stimmen zur Veröffentlichung:

Bettina Levy, Vorstandsmitglied der Synagogen-Gemeinde Köln
„Antisemitismus kann durch nichts ‚ausgelöst‘ werden. Er hat immer keine Rechtfertigung. Heute sind es Juden, die verfolgt werden, morgen kann es jeder demokratisch gesinnte Mensch sein. Wem es vor dem Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023 noch nicht klar war: Was in Israel und was den Juden in aller Welt widerfährt, geht uns alle an. Es ist ein Angriff auf die Freiheit jedes Einzelnen.“

Henning Borggräfe, Leiter des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln
„Die von der Fachstelle gegen Antisemitismus erhobenen Daten zeigen deutlich, dass nach dem 7. Oktober nicht nur der israelbezogene Antisemitismus, sondern auch andere Erscheinungsformen des Antisemitismus in Köln stark zugenommen haben. Als NS-Dokumentationszentrum, dem zentralen Erinnerungsort in Köln, müssen wir immer wieder feststellen, dass der Hass auf Israel häufig mit einer Abwehr der Erinnerung an die Schoa einhergeht. Das zeigt sich zum Beispiel in den Einträgen in unseren Gästebüchern."

Daniel Vymyslicky, Mitarbeiter der Fachstelle gegen Antisemitismus
„Antisemitismus ist nicht erst seit dem 7. Oktober ein Phänomen, das den Alltag vieler Jüdinnen und Juden in Köln prägt. Dennoch ist die Wucht, mit der nach dem Hamas-Massaker auch in Köln antisemitische Bilder und Narrative in den öffentlichen Raum getragen wurden, erschreckend. Unabhängig davon, wie weit verbreitet Antisemitismus ist, dürfen wir uns als Stadtgesellschaft niemals an einen solchen Zustand als etwas vermeintlich ‚Normales' gewöhnen."

„Noch nie war es so notwendig, dem Judenhass in allen Teilen unserer Gesellschaft energisch und mit Stärke entgegen zu treten"

Jahresbericht 2023 der Antisemitismusbeauftragten NRW

Aus dem Newsletter der Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus: „*Die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen stellte am 29. Mai 2024 den fünften Jahresbericht über ihre Arbeit sowie über die aktuelle Situation in Bezug auf Antisemitismus in Nordrhein-Westfalen vor. ‚Noch nie war es so notwendig, dem Judenhass in allen Teilen unserer Gesellschaft energisch und mit Stärke entgegen zu treten', so Sabine Leutheusser-Schnarrenberger.*

Im Jahr 2023 wurde mit 547 antisemitischen Straftaten in Nordrhein-Westfalen und 5.164 antisemitischen Straftaten in Deutschland ein neuer Höchststand dokumentiert. Insbesondere nach dem Terroranschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hat die Zahl der antisemitischen Straftaten stark zugenommen: 323 der 547 antisemitischen Straftaten in NRW wurden im vierten Quartal des Jahres 2023 verzeichnet. Diese wurden insbesondere den Phänomenbereichen ‚religiöse Ideologie' und ‚ausländische Ideologie' zugeordnet. Weiterhin auf hohem Niveau sind die antisemitischen Straftaten aus dem Phänomenbereich rechts (50,2 Prozent).

Mit Blick auf NRW erklärte die Sabine Leutheusser-Schnarrenberger: ‚Mit mehr als durchschnittlich zehn antisemitischen Straftaten pro Woche haben wir in Nordrhein-Westfalen einen erschreckenden Höchststand an antisemitischen Straftaten verzeichnen müssen. Ein Teil der pro-palästinensischen Demonstrationen ist von islamistischen Gruppierungen unterwandert. Meinungs- und Versammlungsfreiheit sind hohe Güter unserer Gesellschaft – wenn aber antisemitische oder israelfeindliche Parolen gerufen werden, sind Grenzen erreicht und häufig überschritten.

Die offiziellen Zahlen der Straftaten spiegeln aber nur einen Teil der veränderten Realität für Jüdinnen und Juden wider. Dazu kommen noch hunderte antisemitische Vorfälle unterhalb der Strafbarkeitsgrenze. Bei meinen Besuchen in den jüdischen Gemeinden nach dem 7. Oktober wurde deutlich, wie schwierig es für Jüdinnen und Juden auch in Nordrhein-Westfalen geworden ist, einen Weg zwischen religiöser Sichtbarkeit und Sicherheit zu finden. Jüdisches Leben muss als selbstverständlicher Teil in der Mitte unserer Gesellschaft stattfinden können. Hier sind wir alle gefragt – Politik, Zivilgesellschaft, jede und jeder einzelne.'"

Der Bericht zum Download unter:
www.antisemitismusbeauftragte.nrw

Antisemitische Vorfällen in NRW 2023

Jahresbericht RIAS NRW veröffentlicht

Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Nordrhein-Westfalen (RIAS NRW) teilt mit: „*RIAS NRW hat für das Jahr 2023 insgesamt 664 antisemitische Vorfälle in Nordrhein-Westfalen erfasst. Dies entspricht einer Steigerung von 152 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (264 Vorfälle). Insbesondere seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 zeigte sich der Antisemitismus enthemmter und beeinträchtigte zunehmend das alltägliche jüdische Leben.*

Durchschnittlich wurden 13 Vorfälle pro Woche registriert, im Jahr 2022 waren es noch fünf Vorfälle pro Woche. 65 Prozent aller im Jahr 2023 registrierten Vorfälle ereigneten sich nach dem antisemitischen Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023. Die antisemitischen Reaktionen auf den 7. Oktober zeigen eine deutliche Verschärfung antisemitischer Erscheinungsformen in NRW, die sich verstetigten und bis zum Jahresende auf hohem Niveau blieben.

Insgesamt wurden zwei Fälle von extremer Gewalt, 16 Angriffe, 16 Bedrohungen, 59 gezielte Sachbeschädigungen, zehn Massenzuschriften, 117 Versammlungen, fünf Diskriminierungen sowie 439 Fälle von verletzendem Verhalten registriert. Besonders erschütternd ist die hohe Zahl antisemitisch motivierter Angriffe und Bedrohungen, die sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt bis verdreifacht hat (2022: fünf Angriffe und sechs Bedrohungen)."

Der Jahresbericht zum Download unter:
www.report-antisemitism.de/documents/Jahresbericht_2023_RIAS_NRW.pdf

Angstraum vor allem für jüdische Studierende

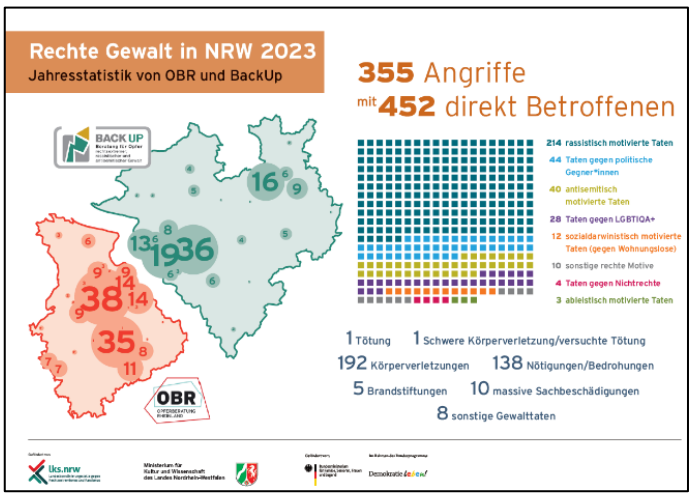
Pressemitteilung des Vereins EL-DE-Haus e.V.

Anlässlich des „Pro-Palästina-Camps" an der Universität Köln erklärt der Verein EL-DE-Haus e.V. am 14. Mai 2024: „*Der Artikel 1 unseres Grundgesetzes ist eine große Errungenschaft: Die Würde des Menschen ist unantastbar! Die Menschwürde gilt für alle Menschen und damit verbietet sich auch jegliche Art von Antisemitismus, ob von Rechts, von Links, ob von Islamisten oder aus der bürgerlichen Mitte. Aus dem Wissen über die Shoah und die NS-Verbrechen haben wir uns verpflichtet, jedem antisemitischen Verhalten entschieden entgegenzutreten: für uns gilt ‚Nie wieder ist jetzt'! Unsere eigene Geschichte, die Geschichte Nazi-Deutschlands, hat uns gelehrt, dass Hass und eine menschenverachtende Ideologie zu unvorstellbarem Unrecht und Leid führt. Wir, der Verein EL-DE-Haus e.V. - Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, setzen uns für eine pluralistische und friedliche Stadtgesellschaft ein, die im gegenseitigen Respekt Konflikte gewaltfrei und konstruktiv diskutiert. Das gilt auch für Proteste und Demonstrationen. Den Angriffskrieg der islamistischen Terrororganisation HAMAS gegen Israel und den Verteidigungskrieg Israels unter der rechten Netanjahu Regierung gegen die HAMAS werden wir hier in Köln nicht lösen können. In diesem Krieg sterben und leiden sowohl die israelische als auch die palästinensische Zivilbevölkerung. Die bedingungslose Freilassung der 130 Geiseln, die seit dem 7. Oktober 2023 noch immer in den Händen der Hamas sind, wäre der erste Schritt für die Beendigung des Krieges. Hasserfüllte, gewalttätige Proteste wie an amerikanischen Universitäten, die nun auch Deutschland erreicht haben und Hamas-Apologetismus, ein Kernelement dieser Proteste, lehnen wir in aller Deutlichkeit ab. Die Protestform des ‚Pro-Palästina-Camps' macht die Universität zu einem Angstraum vor allem für jüdische Studierende, verharmlost und stärkt Islamisten, stärkt die Antisemiten und die Rechten. Das werden wir in unserer Stadt nicht hinnehmen und rufen zu besonnenen, respektvollen und friedlichen Protesten und vor allem zum Dialog auf*."

Für den Vorstand des Vereins EL-DE-Haus - Förderverein des NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Rechte Gewalt in NRW verbleibt auf sehr hohem Niveau

Jahresbilanz der Opferberatungsstellen zu rechten Angriffen 2023



Opferberatung Rheinland (OBR) und die Betroffenenberatung BackUp teilen mit: „*Die spezialisierten Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer, antisemitischer und anderer Formen menschenfeindlicher Gewalt in NRW verzeichnen für das Jahr 2023 ein anhaltend hohes Niveau rechter Angriffe. Insgesamt erfassten die Opferberatung Rheinland (OBR) und die Betroffenenberatung BackUp 355 Fälle rechter Gewalt mit mindestens 452 direkt betroffenen Personen, darunter ein Tötungsdelikt. Die nicht zu erfassende Dunkelziffer rechtsmotivierter Gewalt schätzen die Fachberatungsstellen als sehr hoch ein.*

*Für das Jahr 2023 verzeichnen die Beratungsstellen 214 rassistisch motivierte Angriffe, ein weiterer Anstieg gegenüber 2022 (209 Angriffe). Über 60 Prozent der rechten Angriffe in NRW waren somit rassistisch motiviert. Rassismus äußert sich in unterschiedlichen Erscheinungsformen und betrifft unter anderem Menschen mit Flucht- und Migrationsbiografien, Muslim*innen, Schwarze Menschen oder Sinti* und Roma*. Die registrierten Taten umfassen einfache (77) und gefährliche (54) Körperverletzungsdelikte, Brandstiftungen (5), Bedrohungs- und Nötigungsdelikte (73), sowie massive Sachbeschädigungen (4). Rassismus ist allgegenwärtig, tief in gesellschaftlichen Strukturen verwurzelt und für die davon Betroffenen eine nahezu alltägliche Erfahrung: ‚Angesichts der stetigen Normalisierung und Verschärfung rassistischer Diskurse und wachsenden Zustimmungswerten für rechte Politik bedarf es dringend einer praktischen Solidarität mit den von Rassismus und rechter Gewalt betroffenen Menschen, anstatt reiner Lippenbekenntnisse. Diese Solidarität muss sich unter anderem in konkreten politischen Maßnahmen und einer konsequenten Abgrenzung nach rechts niederschlagen‘, sagt Fabian Reeker von der OBR. ‚So müssen beispielsweise Förderprogramme auf Bundes- und Landesebene einen langfristigen Auf- und Ausbau von spezialisierten Betroffenenberatungsstellen sicherstellen‘.*

Schon seit 2019 registrieren die Beratungsstellen eine kontinuierliche Steigerung antisemitischer Gewalt, welche 2023 eine drastische Zuspitzung erlebt. Die Angriffe umfassten massive Sachbeschädigung (1), Bedrohungen und Nötigungen (25) sowie einfache (6) und gefährliche Körperverletzungen (5). *‚In Nordrhein Westfalen verzeichnen wir einen sprunghaften Anstieg antisemitischer Gewalt nach dem terroristischen Angriff der Hamas auf Israel‘*, bestätigt Niklas Weitekamp von der OBR. *‚Jüdische Menschen in NRW sehen sich einer erhöhten Bedrohungslage ausgesetzt. Insbesondere im dynamischen Demonstrationsgeschehen haben wir eine Vielzahl von Übergriffen registriert, aber auch Angriffe im Wohnumfeld oder im öffentlichen Raum haben zugenommen.‘*

Im Jahr 2023 konnten zwölf sozialdarwinistische Gewalttaten verifiziert werden — alle Angriffe richteten sich gegen wohnungslose Menschen, oder solche, die als wohnungslos wahrgenommen wurden. Neben einem Raubfall, zwei einfachen Körperverletzungsdelikten und acht gefährlichen Körperverletzungen, musste auch ein Todesopfer beklagt werden. So wurde in Horn-Bad Meinberg ein 47-jähriger Mann von drei Jugendlichen angegriffen und mit mehreren Messerstichen getötet — die Tat wurde gefilmt und über soziale Medien verbreitet. ‚Tötungsdelikte sind eine letzte tragische Konsequenz einer vorausgegangenen alltäglichen Abwertung wohnungsloser Menschen‘, so Lisa Schulte von BackUp. ‚Fehlende Rückzugs- und Schutzmöglichkeiten tragen erheblich dazu bei, dass Diskriminierungen und Gewalt auf der Straße zu einer allgegenwärtigen Erfahrung werden, bei der die davon betroffenen Menschen ständig sichtbar und besonders angreifbar sind.‘

Mit besonderer Besorgnis müssen die spezialisierten Beratungsstellen auch für das Jahr 2023 eine Zunahme der Intensität der Gewalt registrieren. Neben dem registrierten Tötungsdelikt zeigt sich auch ein deutlicher Anstieg von gefährlichen Körperverletzungsdelikten. Diese erreichten mit insgesamt 88 Fällen im Jahr 2023 einen traurigen Höchstwert seit dem Beginn des unabhängigen Monitorings in NRW. Knapp ein Viertel der Gesamttaten in NRW entfallen somit auf gefährliche Körperverletzungsdelikte.“

Hintergrundpapier unter:
www.opferberatung-rheinland.de

STOPP. ZUHÖREN. BEGEGNEN.

Eine Ausstellung und künstlerische Intervention zu Geschichte und Gegenwart von Erinnern und Handeln zu rechter Gewalt in Nordrhein-Westfalen

FORENA/HS Düsseldorf teilt mit: „*Seit September 2023 widmet sich das Ausstellungsprojekt ‚STOPP. ZUHÖREN. BEGEGNEN.‘ der Geschichte und Gegenwart des Erinnerns und der Sichtbarkeit der Spuren rechter Gewalt in Nordrhein-Westfalen. Überlebende, Familien, Angehörige und Freund*innen von Betroffenen und Opfern rechter Gewalt, solidarische Menschen und Vertreter*innen lokaler Initiativen kamen für einen intensiven Austausch ins Gespräch mit Künstler*innen, Kurator*innen, Designer*innen, und Unterstützer*innen. Entstanden ist eine audio-visuelle Erzählung über Resilienz und Widerstand, über die Kämpfe um ein selbstbestimmtes Gedenken und das Anerkennen der politischen Motive rechter Gewalt.*

Im Juni 2024 wird die Ausstellung ein erstes Mal in Dortmund präsentiert. Auf den Spuren von Widerstand und Resilienz zu rechter Gewalt ergreift sie das Wort: als künstlerische Intervention im öffentlichen Raum, mit einer temporären öffentlichen Skulptur der Künstlerin Cana Bilir-Meier, der Kuratorin Chana Boekle und der Grafikerin Silvia Troian, mit einer Sound-Installation der Künstlerin Talya Feldman und des Sounddesigners Carlos Ángel Luppi – mit Aufnahmen von Ozan Ata Canani, Berivan Kaya und Microphone Mafia. Präsentiert und dokumentiert wird sie anschließend auf der Ausstellungswebpage.

‚STOPP. ZUHÖREN. BEGEGNEN.‘ wird umgesetzt am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus | Neonazismus der Hochschule Düsseldorf (FORENA). Die Idee wurde angestoßen im Sommer 2020, auf Initiative der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW. Dort entstand ein erstes Konzept, wichtige Schritte der Recherchen konnten angestoßen werden. Nach den durch die Covid19-Pandemie eingeschränkten Zeiten konnte die Arbeit mit neuer Kraft aufgenommen werden – die Idee der Umsetzung als künstlerische Intervention im öffentlichen Raum erweiterte bald die Blickwinkel und Fragen. Die Ausstellung wird im Sommer 2024 ein erster Schritt sein, diesen Weg, vor allem aber die Erzählung einer erinnerungspolitischen Einmischung sicht- und hörbar zu machen.

‚STOPP. ZUHÖREN. BEGEGNEN.‘ ist Teil des Projektes ‚Gedenk(stätten)Arbeit für eine Gesellschaft der Vielen‘. Teil des ‚Gedenk(stätten)projektes‘ war auch die Fachtagung ‚Rechtsextremismus als Thema der Bildungsarbeit an NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorten in NRW‘, die im November 2023 an der Hochschule Düsseldorf, in Zusammenarbeit mit dem Erinnerungsort Alter Schlachthof, stattfinden konnte. Beide Projekt-Schwerpunkte greifen das aktive Erinnern und Gedenken als positionierte und widerständige Praxis auf, an Gedenkstätten zur NS-Geschichte und als Interventionen in unsere Alltage vor Ort.“

Die Ausstellungswebpage:
https://stopp-zuhoeren-begegnen.de

Kein Kölsch für Nazis

Kulturszene und Gastronomie gegen Rassismus und Rechte Hetze

Das Aktionsbündnis „Kein Kölsch für Nazis“ teilt mit: „*Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten, die Spätfolgen und gesellschaftlichen Verwerfungen der Pandemie, die Klimakrise... Die großen Herausforderungen dieser Tage sind komplex und Antworten darauf nicht selten unangenehm. Leider ist genau das der Nährboden für vermeintlich einfache Lösungen, Politikverdrossenheit und Hetze. Die Gefahr durch den Rechtsextremismus ist größer denn je und sitzt inmitten unserer Parlamente! Wo Umsturzgedanken bei unserem letzten Zusammenschluss 2017 noch feuchte Reichsbürger-Träume in anonymen Kommentarspalten waren, wird heute in geheimen Treffen über ‚Remigration‘ (= Deportation) von schutzbedürftigen Geflüchteten bis hin zu deutschen Staatsbürger*innen fantasiert.*

2024 stehen Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen an und man muss befürchten, dass rechte Parteien starke Zugewinne bis hin zu Regierungsverantwortung erreichen könnten, weil sie es schaffen, Hass, Hetze, Nationalismus, Antisemitismus und Demokratiefeindlichkeit in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Das dürfen wir nicht zulassen! Das Aktionsbündnis ‚Kein Kölsch für Nazis‘ ruft auch 2024 wieder auf, Flagge und Herz zu zeigen für eine tolerante, pluralistische Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben. Aber auch dazu, klare Kante gegen diejenigen zu signalisieren, die diese Werte diskreditieren und verachten.

*‚Kein Kölsch für Nazis‘ ist ein freies Bündnis von Gastronom*innen, Kulturschaffenden und Menschen aus der Zivilgesellschaft, an dem sich jede*r beteiligen kann. Lasst uns gemeinsam ein*

Zeichen setzen und noch mehr Menschen davon überzeugen, dass Rassismus, Antisemitismus, Hetze gegen Geflüchtete sowie Homo- und Transphobie keinen Platz in unserer Gesellschaft haben dürfen.

Wir haben 250.00 Bierdeckel mit dem Logo von ‚Kein Kölsch für Nazis - Kulturszene und Gastronomie gegen Rassismus und Rechter Hetze‘ drucken lassen. Auf der Rückseite der Deckel bieten wir Organisationen wie dem NS-DOK, ANDERS & GLEICH, agisra e.V. und In-Haus e.V. eine Plattform, um über die Themen Rechte Gewalt, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit, Rassismus und Geflüchtete zu informieren. Gerne stellen wir die Bierdeckel den Kneipen und Clubs, aber auch allen anderen zur Verfügung, die sie auslegen wollen. Schließt euch an und positioniert euch!“

Weitere Infos unter:
www.keinkoelschfuernazis.cologne

Aktiv für Demokratie und Toleranz

Auszeichnung für Projekte zur Förderung einer demokratischen Gesellschaft

Die Bundeszentrale für politische Bildung teilt mit: „*Auch in diesem Jahr werden im bundesweiten Wettbewerb ‚Aktiv für Demokratie und Toleranz‘ der Bundeszentrale für politische Bildung wieder erfolgreiche zivilgesellschaftliche Projekte für eine lebendige und demokratische Gesellschaft gesucht!*

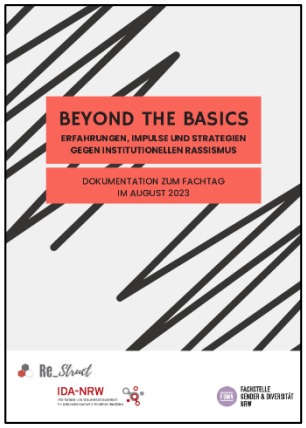
Den rund 50 Preistragenden winken Preisgelder von bis zu 10.000 Euro. Mit der Auszeichnung werden die Preistragenden Teil des Aktiv-Netzwerks und können somit von jährlichen Qualifizierungsangeboten und dem bundesweiten Erfahrungsaustausch mit anderen Preisträgerprojekten profitieren.

Weitere Informationen zum Wettbewerb, den diesjährigen Schwerpunkten und den Teilnahmebedingungen können Sie unserer Homepage entnehmen. Bewerbungen sind ab sofort über das Online-Formular möglich. Bewerbungsschluss ist der 31.08.2024.“

Weitere Infos unter:
www.bpb.de/aktiv

Beyond the Basics

Re_Struct veröffentlicht die Dokumentation zur Fachtagung



IDA NRW/Projekt Re_Struct teilt mit: „*Die Fachtagung ‚Beyond the Basics – Erfahrungen, Impulse und Strategien gegen institutionellen Rassismus' widmete sich weiterführenden Bildungsformaten rund um Rassismuskritik in Institutionen und fand in Kooperation mit FUMA – Fachstelle für Gender und Diversität statt.*

*Die Broschüre beinhaltet aktuelle Diskussionen dazu was Organisationen und Mitarbeiter*innen tun können um Rassismus ernst zu nehmen und Diskriminierung zu reduzieren. Unter anderem mit Artikeln von Mitgestalter*innen der Fachtagung zu den Themen: ‚Rassismuskritische Bewerbungsverfahren' von Asmahan Gamgami, ‚Mit dem Recht gegen Rassismus?' von Malika Mansouri und ‚Wie schafft mensch rassismuskritische Strukturen auf Nicht-Leitungsebene?' von Dr. jur. Asmaa El Idrissi.*

Zusätzlich haben Dahlia Al Nakeeb und Ina Klären einen Artikel verfasst, der unter dem Titel 'Ein Rückblick für die Zukunft' Feedbacks und Analysen zur Gestaltung des Fachtages bereit stellt. Darüber hinaus finden sich Einblicke in die Workshops und die Keynote sowie Eindrücke, Bedarfe und Statements der Teilnehmenden."

Die Dokumentation zum Download unter:
www.ida-nrw.de/

Politische Bildung gegen Verschwörungsdenken

Arbeitsmaterialien zu Verschwörungstheorien als Lerngegenstand

Die TH Köln teilt mit: *„Bildungs- und Unterrichtsmaterial zur kritischen Thematisierung von Verschwörungsideologien und Antisemitismus. In insgesamt sechs aufeinander aufbauenden, aber auch unabhängig voneinander einsetzbaren Modulen werden verschiedene Facetten – von der ersten Sensibilisierung bis zur Entwicklung von Handlungs- und Umgangswissen – der politischen Bildung gegen Verschwörungsdenken in den Blick genommen.*

Die Handreichung ‚Verschwörungstheorien als Lerngegenstand – politische Bildung gegen Verschwörungsdenken' präsentiert die Inhalte der sechs Module anhand von Stundenverlaufsplänen. Sie umfasst zudem umfangreiches Begleitmaterial zu den folgenden Fragen:

Welche Kompetenzen werden in den jeweiligen Modulen adressiert? Welche Anknüpfungspunkte finden sich in den Kernlehrplänen? Welche didaktischen Empfehlungen existieren in Bezug auf die Thematisierung von Verschwörungstheorien im Schulunterricht? Was versteht man unter dem Begriff ‚Verschwörungstheorien'?

Die Handreichung beinhaltet darüber hinaus eine detaillierte Quellensammlung von online frei zugänglichen Hintergrundtexten, Podcasts, Videos und Webseiten zum Thema.

Auf der Website können Sie die einzelnen Materialien und Stundenverlaufspläne je Modul herunterladen. Manche Dateien sind baugleich sowohl als PDF als auch als PowerPoint Präsentationen vorhanden. Auch die Begleitmaterialien stehen hier als einzelne Downloads zur Verfügung:

+Modul 1: Was hat das alles mit mir zu tun?
+Modul 2: Was sind Verschwörungstheorien?
+Modul 3: Antisemitismus und Verschwörungstheorien
+Modul 4: Warum glauben ›Die‹ an so was?
+Modul 5: Verschwörungsdenken und Gesellschaftskritik'
+Modul 6: Was tun? Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Verschwörungstheorien
+ Begleitmaterialien

Die Materialien sind entstanden im Rahmen des Projekts ‚Digitale Politische Bildung in Zeiten von Corona. Kritische Reflexion von Verschwörungsideologien und Antisemitismus in der schulischen und außerschulischen (digitalen) politischen Bildung' (DiPolBAs), welches zwischen 2022 und 2024 als Kooperationsprojekt zwischen der Universität zu Köln, der TH Köln und der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit entwickelt und umgesetzt wurde. Das Projekt wurde gefördert von der RheinEnergieStiftung Jugend | Beruf, Wissenschaft und der Bundeszentrale für politische Bildung.

Weitere Infos:
www.th-koeln.de/dipolbas-bildung

Neu in der Bibliothek

Mit Populisten reden

Der Wochenschau Verlag teilt mit: „*Mit Populisten können wir reden, aber bitte mit System und klaren Botschaften. Dieses Buch bietet dafür die Anleitung. In sechs Schritten wird gezeigt, wie wir Populisten und populistischen Argumenten kontern können - auch in schwierigen Situationen. Im Freundeskreis, in der Familie, im Beruf oder auf der Bühne vor Publikum, mit Populisten müssen wir reden*."

Thorben Prenzel: Mit Populisten reden. Ein Leitfaden in sechs Schritten
104 Seiten, 14,90 Euro
Wochenschau Verlag, Frankfurt/Main 2024
ISBN: 978-3-7344-1644-6

Extrem rechte und rassistischer Gewalt

Der Verlag Beltz Juventa teilt mit: „*Extrem rechte und rassistische Gewalt ist Teil des Lebens von rassistisch vulnerablen Menschen. Die Auswirkungen auf die Betroffenen und deren Bewältigungsmuster sind noch unzureichend erforscht. Das Buch von Schahrzad Farrokhzad und Birgit Jagusch fokussiert aus den Perspektiven von Betroffenen und von Fachkräften die Formen und Kontexte extrem rechter und rassistischer Gewalt und deren Auswirkungen auf das Alltagsleben. Darauf aufbauend werden die von Betroffenen entwickelten Handlungs- und Bewältigungsmuster im Umgang mit Gewalt erörtert und (fehlende) institutionelle Antworten auf extrem rechte und rassistische Gewalt diskutiert.*

Die Publikation ist in der Buchreihe „Bildung in der Migrationsgesellschaft" erschienen. Darin geht es um die Betrachtung und Analyse von Bildungsprozessen unter Bedingungen migrationsgesellschaftlicher Normalität – einschließlich der macht- und ideologiekritischen Reflexion politischer, rechtlicher, sozioökonomischer und institutioneller Rahmungen in Geschichte und Gegenwart.

Die Autorinnen: Schahrzad Farrokhzad, Prof.'in Dr.'in, Diplompädagogin und Professorin an der Technischen Hochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Institut für Migration und Diversität. Arbeitsschwerpunkte: Migration und Teilhabe (Fokus: Bildung und Arbeitsmarkt), Migration und Geschlechterverhältnisse, Lebenslagen von Akademiker:innen mit Migrationsgeschichte, diversitätsbewusste und diskriminierungskritische Soziale Arbeit, Bildung und Organisationsentwicklung in der Migrationsgesellschaft, Rassismus- und Diskriminierungsforschung.

Birgit Jagusch, Prof.'in Dr.'in, Professorin für Soziale Arbeit und Diversität an der Technischen Hochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Institut für Migration und Diversität. Arbeitsschwerpunkte: Rassismuskritik und Intersektionalität, Rechtsextremismusforschung, diversitätssensible Jugendarbeit, Powersharing und Bündnisse, Schutzkonzepte in der Jugendhilfe, diskriminierungssensible Organisationsentwicklung."

Schahrzad Farrokhzad, Birgit Jagusch: Extrem rechte und rassistische Gewalt. Auswirkungen – Bewältigungsstrategien – Konsequenzen
310 Seiten, 30 Euro
Beltz Juventa, Weinheim 2024
ISBN: 978-3-7799-7779-7

Das Buch ist in der Bibliothek des NS-DOK einsehbar oder kostenlos als Open Access Publikation unter: https://www.beltz.de

Rassistische, antisemitische und extrem rechte Vorkommnisse in Köln und im Kölner Umland

Ergebnisse der AfD zur EU-Wahl 2024 in Köln und Umgebung

Die *Alternative für Deutschland* konnte bei der Wahl zum 10. europäischen Parlament am 9. Juni 2024 insgesamt 15,9 % der Stimmen erzielen. Die Partei wurde damit zweitstärkste Kraft nach CDU/CSU, die insgesamt 30 % der Stimmen erhielten. Bei den letzten Wahlen zum EU-Parlament wurde die AfD bundesweit noch seltener gewählt (2019: 11 %; 2014: 7,1 %). Deutschlandweit auf Platz 2, belegt die AfD in Köln und in NRW Platz 4. Sie schneidet in Köln mit 7,26 % der Stimmen um 5,4 Prozentpunkte schlechter ab als in Nordrhein-Westfalen (12,6 %) und um 8,6 Prozentpunkte schlechter als in Deutschland (15,9 %).

Trotz allem konnte die AfD im Kölner Stadtgebiet damit ihre Werte verbessern, 2019 waren es noch 6,17 %, 2014 insgesamt 5,51 %. Die meisten Stimmen für die AfD entfielen 2024 auf die Stadtteile Chorweiler (23,78 %), Lindweiler (18,01 %) und Volkhoven/Weiler (17,82 %). Die wenigsten Stimmen erhielt die AfD im Stadtteil Neustadt/Süd (2,64 %). Ein Blick auf die Wahlbeteiligung legt nahe, dass die AfD dort besonders gut abgeschnitten hat, wo die Beteiligung niedrig war. Die Beteiligung zur EU-Wahl lag in der Stadt Köln insgesamt bei 65,99 % (2019: 64,63 %; 2014: 53,18 %. Eine Analyse der Stadt Köln finden Sie unter: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/wahlen/europawahl).

Im Regierungsbezirk Köln steht der oberbergische Kreis bei dieser Wahl hingegen zum ersten Mal schlechter als der bundesdeutsche Durchschnitt da. In einigen Kommunen und insbesondere bestimmten Stimmbezirken sei das Ergebnis erschreckend, so das Bündnis „Oberberg ist bunt, nicht braun!“ Es sei zu erkennen, dass sich in den Ortsteilen, die schon bei früheren Wahlen einen hohen Anteil rechtsextremer Stimmen hatten, die Probleme oft manifestiert hätten: „Zumindest teilweise sind dies auch Wohngebiete mit hohem Anteil Russlanddeutscher, die die AfD gezielt in Russisch anspricht. Hierbei ist der AfD-Bundestagsabgeordnete Eugen Schmidt, der inzwischen in den Oberbergischen Kreis gezogen ist, besonders aktiv“, analysiert das Bündnis in einer Wahlnachlese. (Zu finden unter: https://www.oberberg-ist-bunt.org)

Unter den fünfzehn AfD-Politiker*innen, die nach der Wahl ins neue Europaparlament einziehen, sind auch Irmhild Boßdorf und Hans Neuhoff aus dem Kölner Regierungsbezirk.

Irmhild Boßdorf kandidierte bei der EU-Wahl 2024 für die AfD auf Listenplatz 9. In ihrer Bewerbungsrede für die Europawahl, auf dem AfD Parteitag am 28. Juli 2023 in Magdeburg, forderte Irmhild Boßdorf „millionenfache Remigration“. Also deutlich vor dem Treffen extremer Rechter in Potsdam und der Veröffentlichung der *Correctiv*-Recherchen.

Irmhild Boßdorf engagiert sich seit Jahrzehnten in der Neuen Rechten: Sie gehörte der *Gemeinschaft Junges Ostpreußen* (GJO) an und publizierte in Zeitschriften wie *Criticón* und der *Jungen Freiheit*. Einige von Boßdorfs Kindern sind ebenfalls in extrem rechten Strukturen aktiv, allen voran ihre Tochter Reinhild. Diese gilt als Gründer*in der pseudofeministischen *Identitären*-Nachfolgegruppe Lukreta, unterhält aber auch Kontakte zur extrem rechten *Revolte Rheinland* und zur *Jungen Alternative*. Am 09. März sprachen Irmhild und Reinhild Boßdorf bei einem *Lukreta*-Kongress in Euskirchen.

Hans Neuhoff kandidierte bei der EU-Wahl 2024 für die AfD auf Listenplatz 8, zudem sitzt er für die Partei im Bonner Stadtrat. Neuhoff lehrt an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und gehört der AfD seit dem Jahr 2017 an. Für eine „Europaresolution“ arbeitete er in der Vergangenheit mit Björn Höcke vom völkischen AfD-Flügel zusammen. Am 4. September 2022 referierte Neuhoff bei der „Sommerakademie“ des inzwischen aufgelösten neurechten *Instituts für Staatspolitik* über den Krieg in der Ukraine. (at/kg)

Rechte Medienformate – auch aus dem Regierungsbezirk Köln

In Deutschland verwenden etwa 20,9 Millionen Menschen die Videoapp TikTok. Die extreme Rechte hat dieses propagandistische Potenzial erkannt, daher sind auf der Plattform nicht nur etablierte, rechte Medienformate wie *Nius* oder die *Junge Freiheit* vertreten. Bei TikTok finden sich auch Videos modernerer, rechtsgerichteter Medienaktivist*innen wie Tim Kellner und Anna „Marinada“ Scherer.

Verhältnismäßig reichweitenstark ist außerdem das Podcastformat „Hoss und Hopf“. Philip Hopf und Kiarash Hossainpour verbreiten ihre rechten Inhalte dabei primär über die Plattformen Spotify und YoutTube. Teil ihrer Medienstrategie ist jedoch auch die fortgesetzte Ausrichtung eines „Wettbewerbs“ unter ihren Anhänger*innen: Wer auf Social Media-Plattformen wie beispielsweise Instagram oder TikTok Gesprächsausschnitte von Hoss und Hopf teilt, kann einen nicht unerheblichen Geldbetrag für reichweitenstarke Videos gewinnen. Dies führt dazu, dass zahlreiche Videos von privaten Accounts mit Inhalten von Hopf und Hossainpour bei TikTok kursieren.

Aktiv auf der Plattform sind weiterhin AfD-Politiker*innen wie Roger Beckamp (AfD Rhein-Sieg), Ferhat Sentürk (AfD Aachen), Yannick Noé (AfD Leverkusen) und Matthias Helferich (AfD Dortmund). Gegen den AfD-Rechtsaußen Helferich strebt die AfD NRW aktuell erneut ein Parteiausschlussverfahren an.

Im Kölner Regierungsbezirk betätigen sich vier weitere Medienaktivist*innen aus verschiedenen außerparlamentarischen, rechten Spektren primär auf der Internetplattform YouTube: Claus Bienfait beispielsweise erreicht mit seinem „rechtskonservativen“ Medienformat *Thekenalarm* Zuschauer*innenzahlen im niedrigen, vierstelligen Bereich. Radikaler und reichweitenstärker ist dagegen Cassandra Sommer, die ebenfalls schon zahlreiche Videos bei YouTube hochgeladen hat. Zu sehen sind dabei vor allem „Interviews“ mit arglosen Passant*innen in deutschen Fußgänger*innenzonen. In den Videomitschnitten bedient sich Sommer teilweise eines schlecht maskierten Rassismus und wirkt oftmals in passiv-aggressiver Weise auf ihre ahnungslosen und häufig auch minderjährigen Interviewpartner*innen ein.

Seit Jahren ist außerdem der „rechtslibertäre“ Videoblogger und selbsternannte „Rechtsfluencer“ Miró Wolsfeld aktiv, der in der Vergangenheit durch eine große Nähe zur *Identitären Bewegung* auffiel. Bei YouTube wurden seine Kanäle schon öfters gelöscht, jedoch finden sich aktuell wieder vermehrt Beiträge von Wolsfeld auf der Plattform. In einem zuletzt geteilten Video spricht er über die neueste Ausgabe des AfD-nahen Print-Magazins „Krautzone“.

Besonders radikale Inhalte werden von dem neonazistischen Medienaktivisten und Gitarristen der Rechtsrock-Band *Stahlgewitter* veröffentlicht: Frank Kraemer aus dem Rhein-Sieg-Kreis hat in seinem gleichnamigen YouTube-Kanal bereits Frank Franz (Bundesvorsitzender der NPD-Nachfolgepartei *DieHeimat*), Peter Fitzek (*Königreich Deutschland*), Alexander Deptolla (*Kampf der Nibelungen*) und Björn Clemens (*Burschenschaft Rhenania Salingia Düsseldorf*) „auftreten“ lassen. Kraemer betreibt außerdem einen neonazistischen Internetversand. (at)

Aufbruch setzt auf Konfliktthemen

An einer russisch-nationalistischen Demonstration von Anhänger*innen des *Aufbruch-Frieden-Souveränität-Gerechtigkeit* (*AFSG)* beteiligten sich am 09. Mai etwa 100 Personen. Der Aufzug begann an der Deutzer Werft. Es sprachen unter anderem Elena Kolbasnikova und Markus Beisicht. Auch Bernhard Falk war vor Ort. Das Fronttransparent zeigte das Logo des *AFSG*. Zwischenzeitlich gab es kleinere Gegenproteste. Am 18. Mai beteiligten sich Personen aus dem AFSG-Umfeld an einer Demonstration in Düsseldorf, die unter dem Motto „Stoppt den Krieg in Palästina“ stattfand. Über ihren gemeinsamen Telegram-Kanal veröffentlichten Elena Kolbasnikova und Max Schlund am 19. Mai Fotos und Videos von einem weiteren, historischen Instrumentalisierungsversuch an der NS-Gedenkstätte Gremberger Wäldchen in Köln. Dabei pflanzten sie selbst gekaufte Blumen am Ort der Gedenkstätte und steckten Flaggen in den Farben der russischen Föderation in den Boden. Auf einem Gedenkstein wurden Sankt-Georgs-Bänder drapiert. An der Veranstaltung beteiligten sich etwa zehn weitere Personen, ein Mann trug dabei ein T-Shirt mit dem Logo der putinistisch-nationalistischen *Narodni Front*. Die Institutionen unter Wladimir Putin pflegen einen ahistorischen NS-Begriff, mit dem die Toten des Zweiten Weltkriegs und der Shoa immer wieder für ihre autoritären Staatsinteressen instrumentalisiert werden. Kolbasnikova und ihr Mann gaben am 31. Mai via Telegram bekannt, dass sie nach Kaliningrad geflohen seien – Grund ist offenbar eine drohende Haftstrafe. Gegen die beiden Aktivist*innen laufen in Deutschland mehrere Strafverfahren. (at)

Königreich Deutschland weiterhin aktiv

Ein lesenswerter Artikel in der aktuellen „Lotta“-Ausgabe berichtet über fortgesetzte Aktivitäten der rechts-esoterischen Polit-Sekte *Königreich Deutschland*. In dem Text wird auch auf eine Therapeutin in Bergisch-Gladbach hingewiesen, die ihre Praxis recht unverblümt als „Betrieb im KRD“ ausweist. Laut den Verfasser*innen sei der Vermieter des entsprechenden Objekts ein „Medienunternehmer“, der bereits mit den Formaten „BergTV“ und „Bergische Welle“ gegen die Corona-Schutzmaßnahmen agitierte.

Bei Telegram warb das *Königreich Deutschland* (KRD) für ein „Info-Seminar“ am 20. April im Raum Köln. Auf der offiziellen *KRD*-Website war abweichend als Veranstaltungsort die Landeshauptstadt Düsseldorf genannt worden. Letztere Angabe dürfte wahrscheinlicher sein, in den Räumen einer Düsseldorfer Kampfsportschule unterhält das *KRD* eine Art „Dependance“. Im Impressum auf der Website der Kampfsportschule war das *Königreich Deutschland* als zuständige Aufsichtsbehörde ausgewiesen worden. Dagegen klagte die hessische Verbraucherzentrale und erhielt Recht: Das Düsseldorfer Oberverwaltungsgericht untersagte den Betreiber*innen der Kampfsportschule am 23. Mai, das *KRD* als Aufsichtsbehörde zu nennen bzw. auf die Gerichtsbarkeit des Fantasiekönigreichs zu verweisen. Bei einem Verstoß gegen das Verbot drohen nun ein hohes Ordnungsgeld oder sogar Ordnungshaft.

Peter Fitzek, der selbsternannte „König“ des KRD, hat aufgrund diverser Rechtsverstöße im Rahmen seiner reichsbürgerlichen Aktivitäten schon Erfahrungen mit Haftstrafen angesammelt. Im vergangenen Jahr attestierte ihm der Landesverfassungsschutz Sachsen-Anhalt eine „antisemitische Weltsicht“ und auch sonst lässt Fitzek keinerlei Distanz zur extremen Rechten erkennen: In der Vergangenheit ließ er sich ausführlich von dem Neonazi Frank Kraemer interviewen oder trat gemeinsam mit dem neonazistischen „Volkslehrer“ Nikolai Nerling auf. Es bestehen ferner Kontakte des KRD zu anderen, extrem rechten Gruppen und Sekten – beispielsweise zur O*rganischen Christus Generation* und der *Anastasia-Bewegung*. (at)

Bildnachweise:
S. 2: NS-DOK
S. 3: Nathan Ishar (o.), NS-DOK (u.)
S. 4: IPtanz
S. 5: AVIN formate/NS-DOK
S. 9: AVIN formate/NS-DOK
S. 10: Antisemitismusbeauftragte NRW
S. 11: RIAS NRW
S. 12: Opferberatung Rheinland und BackUp
S. 13: Screenshot
S. 14: Kein Kölsch für Nazis
S. 15: IDA NRW
S. 16: Wochenschau Verlag (o.), Beltz Juventa (u.)

Impressum
Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de
Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 25.06.2024.

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über ibs@stadt-koeln.de. Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an ibs@stadt-koeln.de mit der Betreffzeile ‚Newsletter abbestellen'.

Stadt Köln